



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Litterarhistorisches.

Zu den Kyprien.

Als ich vor kurzem veranlaßt war das indische Epos Harivansa, eine jüngere Fortsetzung des Mahabharata, in der französischen Uebersetzung (Harivansa ou histoire de la famille de Hari, ouvrage formant un appendice du Mahabharata et traduit sur l'original sanscrit par M. A. Langlois, Paris et Londres 1834) durchzusehen, stieß ich auch darin auf die Erzählung, wie einst die Erde, von dem Gewichte der zahllosen Armeen und Burgen der Könige beschwert, zu unterliegen drohte, so wie ein zu schwer beladenes Schiff unterfinke. Sie wandte sich deshalb persönlich an Wischnu und klagte ihm ihre Noth, und der Gott versprach ihr Hülfe durch einen gewaltigen Krieg, der den Tod vieler Könige und ihrer Heere durch Krischna herbeiführen werde — was denn auch wirklich später geschah (Tom. 1, pg. 236 ff. vgl. p. 387, 410, 418).

Hier haben wir also dasselbe Motiv eines großen Kriegs, wie in dem bekannten Fragmente der Kyprien (Welcker, der epische Cyprius II, S. 503):

*Ἦν ὅτε μυρία φῦλα κατὰ χθόνα πλαζόμεν' ἀνδρῶν
ἐκπάγλως ἐπίεζε] βαρυστέρνον πλάτος αἴης.
Ζεὺς δὲ ἰδὼν ἐλέησε καὶ ἐν πυκιναῖς πρᾶσιδεςσιν
σύνθετο κουφίσαι ἀνθρώπων παμβώτορα γαῖαν
ῥιπίσσας πολέμου μεγάλην ἔριν Ἰλιακοῖο,
ὅφρα κειώσειεν θανάτῳ βάρος· οἱ δ' ἐνὶ Τροίῃ
ἦρωες κτείνοντο, Λιδὸς δ' ἐτελείετο βουλή.*

Man vergleiche auch die Verse der Helena des Euripides (B. 38 ff.) wo es von Zeus heißt:

*πόλεμον γὰρ εἰςήνεγκεν Ἑλλήνων χθονὶ
καὶ Φρυγί δυστήνοισιν, ὥς ὄχλου βροτῶν
πλήθους τε κουφίσαιε μητέρα χθόνα,*

und im Drestes B. 1640 ff.:

*(Θεοί) Ἑλληνας εἰς ἐν καὶ Φρυγας ξυνήγαγον
θανάτους τ' ἔθηκαν, ὥς ἀπαντλοῖεν χθονὸς
ὑβρισμα θνητῶν ἀφρόνουν πληρώματος.*

Noch genauer mit dem Indischen stimmen die Erzählungen der Scholiaffen des Homer und Euripides (Welcker a. a. O. S. 85 f.), wonach die Erde dem Zeus ihre Noth klagt und der Gott durch ihre Bitten bewegt, nicht von selbst ihr Hülfe veripricht. Welcker nimmt jedoch mit Recht an, daß diese Erzählungen der Grammatiker erst aus dem Fragmente der Kyprien erwachsen sind.

Auch in der indischen Sage war vielleicht ursprünglich von einer persönlichen Beschwerde der Erde bei Wischnu nicht die Rede; indeß ist dieß für uns gleichgültig. Die Uebereinstimmung der indischen und griechischen Sage ist auch ohne dieß bemerkenswerth. Niemandem aber wird es einfallen an einen Zusammenhang oder an eine Entlehnung zu denken. Die Sagen sind ganz unabhängig von einander entstanden und konnten dieß, da es nicht allzu fern liegt, gewaltige Kriege als eine Entlastung der bedrückten Erde aufzufassen. Man erinnere sich, wie bei Homer schon einzelne Menschen ἀχθος ἀποιρής genannt werden.

Weimar.

Reinhold Köhler.

Zu Varro's Imagines.

Bei der durch Umstände (ut sit) gebotenen Correctureile ist in dem 'Epimetrum disputationis de M. Varronis Hebdomadam sive Imaginum libris', welches dem Index scholarum der Bonner Universität für das Sommersemester 1858 vorangeschickt worden, der Ausfall von ein paar Sätzen unbemerkt geblieben, die S. XVI 3. 27 auf die Erwähnung des römischen Erzbildners Decius folgten: Praeter Decium autem illum non novimus nisi unum solum quem libro tertio decimo praemittere Varro in primo potuerit ut ἔσχατον καὶ προσηγεμόνα artis Romanae: qui est Coponius 'XIV. nationum quae sunt circa Pompei theatrum' artifex, ex ipso Varrone commemoratus a Plinio lib. XXXVI, § 41. Nisi quod hic quoque Bambergensis liber, in quo 'Coronio' scriptum est, dubitationem incit num forte Graeci potius nomen artificis subsit. Omninoque cum paullo etiam maior in pictura quam in statuaria arte propria gentis